



Wie funktioniert eigentlich ein Garantiefonds?

Vorstellung einer für Viele noch unbekanntem Anlageform

In schweren Börsenzeiten sind Bankprodukte gefragt, die dem Investor ein hohes Maß an Sicherheit einerseits und Perspektiven bei steigenden Aktienmärkten andererseits vermitteln. Klingt das aber nicht zu gut, um wahr zu sein? Und wo liegen die Nachteile?

Normalerweise können Fonds keine Garantie für ein bestimmtes Ergebnis geben“, so die Fachbuchautorin und Unternehmensberaterin für Banken und Versicherungen, Anke Dembowski aus Berlin. „Eine Ausnahme sind Garantiefonds“ schreibt sie in ihrem Handbuch „Schnellkurs Investmentfonds“. Warum sind diese Fonds nur so wenig bekannt? Lassen Sie sich über die Konstruktion solcher Fonds informieren.

Strategien zum Erreichen der Garantie

Der Fondsmanager hat zwei Möglichkeiten, die Garantie zu erreichen:

- Der Manager kauft ein Aktienportfolio und Verkaufsoptionen (*puts*) zur Absicherung.
- Der Fonds investiert in festverzinsliche Wertpapiere und in Kaufoptionen (*calls*) auf Aktiengruppen oder Länderindices.

Die meisten Manager wählen die zweite Methode, investieren abhängig von der Laufzeit 70 bis 80 Prozent des Anlagebetrages in Rententpapiere, um die gewünschte Kapitalgarantie in Höhe von 95 bis 100 Prozent (je nach Anbieter) sicherzustellen. Zins und Zinsszinsen finanzieren das eventuelle Risiko aus Aktienkursschwankungen. Kaufoptionen bilden den Aktienmarkt so geschickt nach, daß der Investor bei steigenden Märkten entsprechend einer vorher festgelegten Partizipationsrate am Erfolg beteiligt wird. Die Wahl der Optionen – Fachleute unterscheiden in Stichtags- und Durchschnittspreisoptionen – gibt dem Investor die wichtige Information, ob er zwischendurch Gewinne seines Fonds vor der Ablauffrist realisieren sollte (*Stichtagsoption*) oder bis zum Ende der Lauf-

zeit ruhig abwarten kann, weil seine Gewinnbeteiligung nach einem Kursdurchschnitt der letzten Quartale ermittelt wird. Die Struktur solch eines Gebildes ist recht kompliziert und wird nur von einigen wenigen Fondsspezialisten beherrscht.

Dreiphasige Vorgehensweise

Der Absicherungsmechanismus und die Struktur erfordern folgende Vorgehensweise in drei Phasen:

- Zeitraum, in dem Kapital bei Investoren eingeworben wird (etwa vier Wochen).
- Ende der Zeichnungsfrist, Installation der Absicherung und zeitgleicher Erwerb der Wertpapiere, sowie der Optionen.
- Kursveröffentlichung der Anteile in mindestens einem Pflichtblatt.

Die Vorteile von Garantiefonds für den Anleger sind offensichtlich, würden aber den Banken das traditionelle Fondsgeschäft karnibalisieren. Deshalb ist es nachvollziehbar, wenn zusätzliche, bankenfreundliche Rahmenbedingungen formuliert werden, wie beispielsweise eine Gewinnbegrenzung (*Cap*) für den Investor, so daß die Attraktivität für den Anleger etwas eingetrübt wird. Die Laufzeit solch eines Garantiefonds sollte nicht kürzer als vier Jahre sein, und eine vorzeitige Rückgabe der Fonds sollte jederzeit möglich sein.

Fazit

Bei günstigen Rahmenbedingungen, hohen Partizipationsraten und langen Laufzeiten, sind Garantiefonds in der Zeichnungsfrist häufig schnell vergriffen. Sind Sie an einem Garantiefonds interessiert, vergleichen Sie am besten anhand älterer bereits laufender Garantiefonds die Rahmenbedingungen und die Performance, die diese bereits zu verzeichnen haben. Eine entsprechende Liste mit den gängigsten Fonds und Rahmenbedingungen können Sie bei *Hornblower Fischer* unter 089/545 68 172 unverbindlich und kostenlos anfordern.

Jürgen Nowacki, Broker und Asset Manager, München